



HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG

PODIUMSDISKUSSION

**NACHHALTIGKEIT IN DER
SICHERHEITSPOLITIK**

MONTAG, 25. NOVEMBER 2002, 19.30 UHR

**UMWELTFORUM BERLIN
PUFENDORFSTR. 11
10249 BERLIN**

19:30 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**

- **Simone Probst**, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
- **Ralf Fücks**, Vorstand der Heinrich Böll Stiftung

Podiumsdiskussion mit:

- **Kerstin Müller**, MdB Bündnis 90/Die Grünen, Staatsministerin im Auswärtigen Amt (angefragt)
- **Dr. Uschi Eid**, MdB Bündnis 90/Die Grünen, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- **Tschingis Aitmatov**, Botschafter der Republik Kirgistan bei der EU
- **Dr. Makumi Mwagiru**, Universität Nairobi, Kenia
- **Dr. Edda Müller**, Rat für nachhaltige Entwicklung
- **Pekka Haavisto**, United Nations Environment Program - Post Disaster and Post Conflict Assessment Unit, Genf

Moderation: **Volker Angres**, ZDF

Die natürlichen Ressourcen unserer Erde werden immer knapper: Bevölkerungswachstum, anspruchsvolleres Konsumverhalten und erhöhter Flächenanspruch sind die Hauptursachen für eine nicht nachhaltige Nutzung dieser Ressourcen und damit für ihre Verschmutzung, Übernutzung und Zerstörung. Die Situation wird durch ungleiche Zugangsbedingungen zu diesen knappen Ressourcen und durch deren ungerechte Verteilung verschärft.

In der Außen- und Sicherheitspolitik werden Umweltzerstörungen, Ressourcenknappheit und Verteilungsfragen inzwischen als sicherheitsrelevante Faktoren angesehen. „Ökologische Sicherheit“ ist zum Bestandteil eines erweiterten Sicherheitsbegriffes geworden, in dem die Prävention von Umweltkonflikten eine wichtige Rolle spielt. Gleichzeitig wird vermehrt diskutiert, inwieweit Kooperationen im Umweltbereich sicherheitsstabilisierende und krisenpräventive Wirkung haben können und ob sie damit zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Der Erdgipfel in Johannesburg hat gezeigt, dass bisher innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft keine gemeinsame, Sicherheitsaspekte berücksichtigende Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt wurde. Daher wollen wir im Rahmen der Diskussion fragen: Welche regionalen und internationalen Mechanismen und Abkommen existieren, die sich mit Herausforderungen von Umweltveränderungen und dem gerechten Zugang zu und dem gerechten Vorteilsausgleich von Ressourcen beschäftigen? Welche positiven Erfahrungen existieren in der Berücksichtigung von Umweltauswirkungen in der Außen- und Sicherheitspolitik? Wie kann ökologische Sicherheit zu einem Element globaler Nachhaltigkeitspolitik werden?